

4 Meinungen zum Swiss E-Health Forum

Am 7. und 8. März 2019 findet das Swiss E-Health Forum in Bern statt. Eines der diesjährigen Themen sind Medical Apps. Partner des Events sprechen über die Vorteile solcher Applikationen für Ärzte und Patienten und darüber, was die Branche sonst noch beschäftigt. Interviews: Kevin Fischer



Marcel Baumgartner
Managing Director Switzerland,
Siemens Healthineers

«PRÄZISE DIAGNOSEN UND DATENINTEGRATION SIND ZWEI GROSSE HERAUSFORDERUNGEN»

Weshalb unterstützen Sie das Swiss E-Health Forum 2019?

Dieses Forum bringt wesentliche Akteure der aktuellen Transformationsprozesse zusammen. Gemeinsam müssen wir uns fragen, wie wir unsere Führungsrolle bei der Digitalisierung des Gesundheitswesens zum Wohle von Patienten und Gesundheitsversorgern weiter ausbauen können. Am Forum zeigen wir konkret, was bisher schon erreicht wurde, etwa in Sachen elektronisches Patientendossier als einem Katalysator für die Digitalisierung. Und welche Schritte wir demnächst im digitalen Gesundheitsnetzwerk für eine zukunfts feste Versorgung gehen.

Wo machte 2018 das digitale Gesundheitswesen besondere Fortschritte?

Letztes Jahr wurden Schritte unternommen, um die Summe an Einzelteilen in der Digitalisierung, die noch nicht zusammenpassen, in eine Einheit zusammenzubringen. Sichtbar wird dies etwa bei der digitalen Patientenakte, wo grosse Fortschritte erzielt wurden, oder bei den ersten KI-Produkten, die von verschiedenen Firmen auf den Markt gebracht wurden.

Inwiefern können medizinische Apps den Alltag von Ärzten oder Patienten erleichtern?

Wearables generieren immer mehr medizinische Daten. Künstliche Intelligenz kann aus diesen enormen Datenmengen Erkenntnisse gewinnen. Patienten werden zudem aktiv in ihre eigene Behandlung eingebunden sein, digitale Technologien und Big Data werden unser Verständnis und die Therapie von Erkrankungen revolutionieren. Unsere Vorstellungen von Wohlergehen und Gesundheitsversorgung werden sich völlig verändern – und damit auch die Herangehensweise für Unternehmen in der Gesundheitsbranche.

Wohin bewegt sich die Branche 2019?

Präzise Diagnosen und Datenintegration sind zwei grosse Herausforderungen für die Gesundheitsbranche. Fehlende Datenintegration kann verhindern, dass die bestmögliche Diagnose und der bestmögliche Behandlungspfad für die Patienten gefunden werden. An diesem Thema wird die Branche mit hoher Intensität arbeiten. Eine andere Tendenz: Der Einsatz der künstlichen Intelligenz in der Medizin.



Christian Greuter
CEO, Health Info Net

«DIE DIGITALE VERNETZUNG DER BERUFSGRUPPEN SCHRITT ENORM VORAN»

Weshalb unterstützen Sie das Swiss E-Health Forum 2019?

HIN ist seit 22 Jahren ein relevanter Akteur bei der Digitalisierung des Gesundheitswesens. Unsere Aufgabe ist der Schutz von sensiblen Gesundheitsdaten im digitalen Raum. Bei den am Forum fokussierten Themen ist die Mitwirkung der ambulanten Leistungserbringer, aber auch der etablierten Primärsysteme besonders wichtig. Gerade in diesen Segmenten verfügen wir über grosses Know-how und Nähe.

Wo machte 2018 das digitale Gesundheitswesen besondere Fortschritte?

2018 wurden erste, als Medizinprodukt deklarierte Apps, von Schweizer Firmen lanciert, wie etwa die Benecura-App, die wir auch unterstützen. Die digitale Vernetzung der verschiedenen relevanten Berufsgruppen schritt enorm voran. So sind heute auch die Berufsverbände für verschiedene Gesundheitsfachpersonen Teil der HIN Community. In Anbetracht der nach wie vor steigenden Bedrohungslage im Internet (Stichwort Cybercrime) ist das Bewusstsein und damit der sorgsame Umgang mit sensiblen Gesundheitsdaten vielerorts gestiegen. Nicht zu unterschätzen sind ebenfalls die Auswirkungen der Fax-Abschaltung.

Inwiefern können medizinische Apps den Alltag von Ärzten oder Patienten erleichtern?

Ich sehe Potenzial in der Triage, also bevor es zu medizinischen Leistungen kommt, und auch in der Optimierung der sogenannten «Patientenjourney», sprich bei der administrativen Vereinfachung der Prozesse im Zusammenhang mit dem Patienten. Einen grossen therapeutischen Nutzen scheinen auch Apps zu haben. Gerade bei der Suchttherapie sind hier erfreuliche Resultate zu vermelden.

Wohin bewegt sich die Branche 2019?

Bei den Apps wird sicher noch viel passieren. Eine grosse Herausforderung bleibt die Digitalisierung des Datenaustauschs in der Breite. Neben den gerade im EPD viel zitierten Fortschritten bei den Spitälern gibt es noch einiges zu tun bei den über 1500 Heimen in der Schweiz. Auf jeden Fall wird auch 2019 die Tarif- und Kostendiskussion ihre positiven und negativen Auswirkungen auf die Digitalisierung haben!



Susann Herr
Projektmanagerin,
Agfa Health Care

«DAS WIRKLICH NEUE IST DIE EINBEZIEHUNG DES PATIENTEN»

Weshalb unterstützen Sie das Swiss E-Health Forum 2019?

Das E-Health Forum ist für uns und den Schweizer Markt eine wichtige Veranstaltung. Nicht nur, weil wir unsere Produkte für die Digitalisierung im Spital und unsere Lösungen für eine effektive Kommunikation zwischen Informationssystem und Patient zeigen können. Sondern vor allem für den Austausch in der Branche und mit den Besuchern. Wir befinden uns in einer Zeit der Umbrüche im Gesundheitswesen, da ist uns das Swiss E-Health Forum willkommen für den Dialog und das Feedback.

Wo machte 2018 das digitale Gesundheitswesen besondere Fortschritte?

Ich sehe den Fortschritt bei der künstlichen Intelligenz, assistierten Verfahren in der IT und der Einbeziehung der Patienten. Zudem haben wir im letzten Jahr unsere neue U-Technologie vorgestellt, die das Spital-Informationssystem neu definiert. All diese neuen Lösungen kommen nun auf den Markt, und es ist spannend, diese in Aktion zu sehen.

Inwiefern können medizinische Apps den Alltag von Ärzten oder Patienten erleichtern?

In vielerlei Hinsicht. Wir sehen dies unter der Überschrift der Einbeziehung des Patienten. Das ist das wirklich Neue. Der Patient nimmt eine neue Rolle in der Behandlung ein, ist mündiger und will mitarbeiten. Daher bieten wir, zum Beispiel mit unserem Gesundheitsnetzwerk, dem Patienten direkten Zugriff auf seine Akte. Dort können zum Beispiel Werte angelegt und Befunde übermittelt werden. Auch für Ärzte haben wir Apps, mit denen sie schnell und direkt über unmittelbare Ereignisse ihrer Patienten informiert werden.

Wohin bewegt sich die Branche 2019?

Die Umbrüche werden sich fortsetzen. Patienten nehmen eine aktivere Rolle ein. Ärzte und Pflegepersonal können nicht nur mobiler arbeiten, sondern sind auf den Punkt genau über ihre Patienten informiert. Neue Technologien verwandeln die alten, eher administrativen Systeme in helfende und unterstützende Lösungen. Wir freuen uns darauf.



David Voltz
Chief Operations Officer,
Ofac-Gruppe

«DIE BRANCHE MUSS DER BEVÖLKERUNG DIE VORTEILE VON E-HEALTH AUFZEIGEN»

Weshalb unterstützen Sie das Swiss E-Health Forum 2019?

Dieses Forum vereint die wichtigsten politischen Akteure, Entscheidungsträger und Lösungsanbieter aus der Gesundheitsbranche und bietet dadurch eine Plattform für interessante Austausche über praktische Themen, die komplementär zu unseren Tätigkeiten sind. Es ist eine wichtige Informationsquelle und bietet ideale Voraussetzungen für gutes Networking.

Wo machte 2018 das digitale Gesundheitswesen besondere Fortschritte?

Die Ziele des Bundes beim EPDG sind lobenswert, auf dem Weg dorthin liegen aber zahlreiche Tücken, insbesondere bei der Einhaltung der hohen gesetzlichen Anforderungen. Die Ofac-Gruppe entwickelt mit ihrem Projekt Abilis konkrete und benutzerfreundliche Angebote, die weit über das nationale EPD hinausreichen und sowohl auf die Bedürfnisse der Gesundheitsfachleute, denen es an Tools fehlt, als auch der breiten Öffentlichkeit ausgerichtet sind.

Inwiefern können medizinische Apps den Alltag von Ärzten oder Patienten erleichtern?

Die Arbeit einer medizinischen Fachperson wie auch die Überwachung seiner eigenen Gesundheit durch den Patienten selbst sollten durch eine App vereinfacht werden können. Über ein persönliches Gesundheits-Dashboard sollen intelligente und wissenschaftlich erprobte Algorithmen auf Basis bekannter Vitalwerte mögliche gesundheitliche Beschwerden erkennen. Die Gesundheitsfachleute könnten dann jederzeit mit ihren Patienten in Kontakt treten. Die Software von Therapeuten muss generell zusehends mit Anwendungen verbunden werden, die den Informationsaustausch vereinfachen und gleichzeitig höchste Datensicherheit garantieren.

Wohin bewegt sich die Branche 2019?

Die Branche muss sich darauf vorbereiten, der Bevölkerung die Vorteile eines digitalisierten Gesundheitswesens aufzuzeigen. Dieses Jahr steht eine digitalere Art und Weise, unsere Gesundheit anzugehen, auf dem Programm, jedoch unter Wahrung des Dialogs mit dem behandelnden Arzt oder etwa dem Apotheker des Vertrauens.